



Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 81
www.engadinerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'871
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.28
Abo-Nr.: 1085690
Seite: 11
Fläche: 14'284 mm²

Swing-Jazz in höchster Vollendung

Der in der EP/PL vom 17. Juli erschiene Konzertbericht über das Opening des Festival da Jazz in St. Moritz fiel recht umfangreich aus. Dass es sich bei zwei Dritteln des Artikels um einen biografischen Abriss über «The Manhattan Transfer» handelt, hat mich irritiert.

Es ist unbestritten, dass St. Moritz mit dem Auftritt der amerikanischen Gesangsgruppe «The Manhattan Transfer» eine Sternstunde des gesungenen Swing-Jazz erlebt hat. Mit den ersten Takten von «Sing Moten's Swing» konnten die Vokalistinnen, begleitet von einem ungemein swingenden Quartett, beim Publikum ein Hühnerhaut-Feeling hervorrufen. In höchster Präzision und verblüffender Dynamik zauberten die Künstler die schwierigsten und zum Teil schrägen Harmonien hervor.

Attribute, die die Sänger zu einem Kollektiv machen, das weltweit seinesgleichen sucht. Mit raffinierten Arrangements überzeugten sie in Titeln wie «That Cat is High» und «Trickle Trickle». In der seinerzeit durch Ella Fitzgerald bekannt gewordenen Nummer «A-Tisket, A-Tasket» wusste die quirli-

ge Janis Siegel in verblüffender Art ihre Stimme als improvisierende «Trompeterin» einzusetzen.

Die Standing Ovationen der hell begeisterten Besucher wurden mit vier Zugaben ihrer Hits «Tuxedo Junction», «Operator», «Chanson d'Amour» und «Choo Choo Ch'Boogie» belohnt. Die Interpreten fühlten sich im familiären Club-Rahmen des «Dracula» offensichtlich sehr wohl, sind sie doch normalerweise gewohnt, in grossen Konzerthallen vor einem Tausend-Publikum aufzutreten.

Das Gerücht hat sich nicht bestätigt, wonach Graf Dracula auferstanden sei und während des Konzerts im Hintergrund im Offbeat mit den Fingern geschnippt habe.

Dem kreativen künstlerischen Leiter des Festival da Jazz, Christian Jott Jenny, ist mit dem Engagement von «The Manhattan Transfer» ein grosser Wurf gelungen und er konnte somit die vierte Austragung des Festival da Jazz mit einem unvergesslichen Leckerbissen eröffnen. Wahrlich ein Jahrzehnt-Konzert!

Ernesto Kellenberger,
Altendorf/St. Moritz

Datum: 20.07.2010

Engadiner Post

POSTA LADINA



Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 81
www.engadinerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'871
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.28
Abo-Nr.: 1085690
Seite: 5
Fläche: 48'585 mm²

Pianistischer Glanzpunkt am Festival da Jazz

Ausnahmepianist gastierte in St. Moritz



Stilltisch vielseitig, musikalisch ausdrucksstark: Pianist Brad Mehldau bei seinem Auftritt im Dracula Club.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo



Brad Mehldau setzte im voll besetzten Dracula Club einen weiteren Höhepunkt am Festival da Jazz. In seinem Klavier-Rezital überzeugte er durch eine hochsensible Pianistik.

Als emotionstiefer Musiker und grosser Romantiker wurde er angekündigt. Und wirklich, die anwesenden Zuhörer durften am Samstagabend ein Jazzkonzert der besonderen Güte erfahren. Sofort merkte man, dass der in Jacksonville (Florida) geborene Brad Mehldau sein pianistisches Handwerkmeisterhaft beherrschte. Seine langsamen Krümmungen und Windungen schienen ihn förmlich mit dem Instrument eins werden zu lassen. Die Augen während dem Klaviervortrag immer geschlossen, alle Stücke auswendig vorgetragen und die Art des Spiels zeigten, dass hier einer der ganz grossen Pianisten am Werk war.

Überraschende Vielseitigkeit

Schon mit fünf Jahren bekam Mehldau seinen ersten Klavierunterricht. Die wichtigsten Einflüsse in seine Musik kommen von Franz Schubert genauso wie von Oscar Peterson und Keith Jarrett. Oft wird seine Art des Klavierspiels mit der von Bill Evans verglichen. Auftritte mit John Scofield,

Wayne Shorter, Joshua Redman und Mark Tyner waren wegbereitend.

Neben der Arbeit mit dem Brad Mehldau Trio (mit dem Bassisten Larry Grenadier und Schlagzeuger Jorge Rossy) treibt ihn seine künstlerische Ausdruckskraft immer wieder zu neuen Ufern, wie zum Beispiel eine Duoproduktion mit dem Jazzgitarristen Pat Metheny, die Zusammenarbeit mit dem Singer/Songwriter Jon Brion, das «Ausleuchten» der Populärmusik verbunden mit Einladungen zahlreicher Gastmusiker. Die Vielseitigkeit des Künstlers und Pianisten Mehldau überrascht.

Überraschend ebenfalls der Beginn des Konzertes. Brad Mehldau fing seinen Vortrag nämlich mit klassisch-romantischer Klaviermusik an. Inmitten zweier Brahms-Klavierstücke stellte Mehldau in meisterlicher Manier und sanfter Weise den Titelsong «Highway Rider» aus seiner neuen CD-Produktion hinein. Schon zu Beginn zeigte sich der verinnerlichte und sehr sensible Musikstil Mehldaus. Die Hochsensibilität, Inspiration und Melancholie in den weiteren Stücken kamen voll zur Geltung. Hier spielte die Stückauswahl vordergründig keine Rolle. Mehldau leuchtete die Substanz der Werke bis ins kleinste Detail aus. Populärmusik, Klassik oder Eigenkompositionen wurden nebeneinander überzeugend vorgetragen und verinnerlicht. So fanden Tom Wait's Song

«Martha» aus dem Jahr 1973 oder Neil Young's «Harvest» ebenso Platz wie ein Nocturne von Gabriel Fauré.

Stupende Ausdruckskraft

Überhaupt spielt Fauré für Mehldau eine wichtige Rolle. Für ihn ist er einer der bedeutendsten und wichtigsten Komponisten und vor allem einer der ganz grossen Harmoniker. Die Ausleuchtung und Verdeutlichung der Harmonik in Mehldaus Spiel versetzte die Zuhörer unweigerlich in stille Gebanntheit. Mehldaus Ausdruck zeigte sich frei von aller Floskelhaftigkeit. Einmal wurde die Feinheit des Anschlages bis ins Zerbrechliche hinein zurückgenommen, ein andermal blitzte die Virtuosität durch, mit der sich seine linke und rechte Hand unabhängig voneinander in Ekstase steigerten. Der manchmal längere Anlauf zu den musikalischen Höhepunkten wurde durch eine enorme und erlösende Klangfülle der Flügelsaiten belohnt. Das Publikum und der Flügel erzitterten gleichermassen ob solch gewaltiger Kraft.

Mehldaus Auftritt kann zusammenfassend als musikalisch magischer Glücksmoment bezeichnet werden. Ein Klangzauberer lässt unfassbare Musik entstehen. Nach einigen Zügen und einer Standing Ovation wurde das Publikum bereichert entlassen.

Werner Steidle